

## Die Brücker Mühle

Dem gepflegten Wohnhaus Aufderhöher Straße Nr. 4 sieht man nicht an, dass es einst als Wassermühle erbaut wurde. Dieses Straßenstück in der Talsohle zwischen Höhscheid und Aufderhöhe, das man heute unter dem Namen „Brücke“ kennt, wurde bis etwa 1850 noch mit „Im Loch“ bezeichnet. Bis zu dieser Zeit standen dort nur drei Häuser, zwei davon waren Schenkwirtschaften, eigentlich Fuhrmannskneipen. Auch im nahe gelegenen Hof Brachen verkaufte man „geistige Getränke“ an Fuhrleute. Hier wurde Vorspann geleistet, d. h. den Fuhrwerken wurden zwei weitere Pferde vorgespannt, um die Lasten nach Aufderhöhe, Höhscheid oder Katternberg hoch zu schaffen.



Foto: Sammlung G. Weiland

*Brücker Mühle um 2009*

Die Brüder Johann Abraham und Johann Isaac Evertz vom Kohlsberg haben die Mühle 1848 gebaut. Peter Höfer, der Bürgermeister von Höhscheid, hatte ihr Baugesuch, eine Frucht-Mahlmühle zu errichten, im *Solinger Kreis-Intelligensblatt* am 16.12.1846 veröffentlicht.

Friedrich Schaaf, Eigentümer des oberhalb am Nacker Bach liegenden Nöhrenkotten, erhob gegen die Bauabsicht am 9.1.1847 Einspruch, weil seiner Meinung nach das Gefälle des Baches nicht ausreichte, um eine Mühle zu betreiben.



Foto: Sammlung G. Weiland

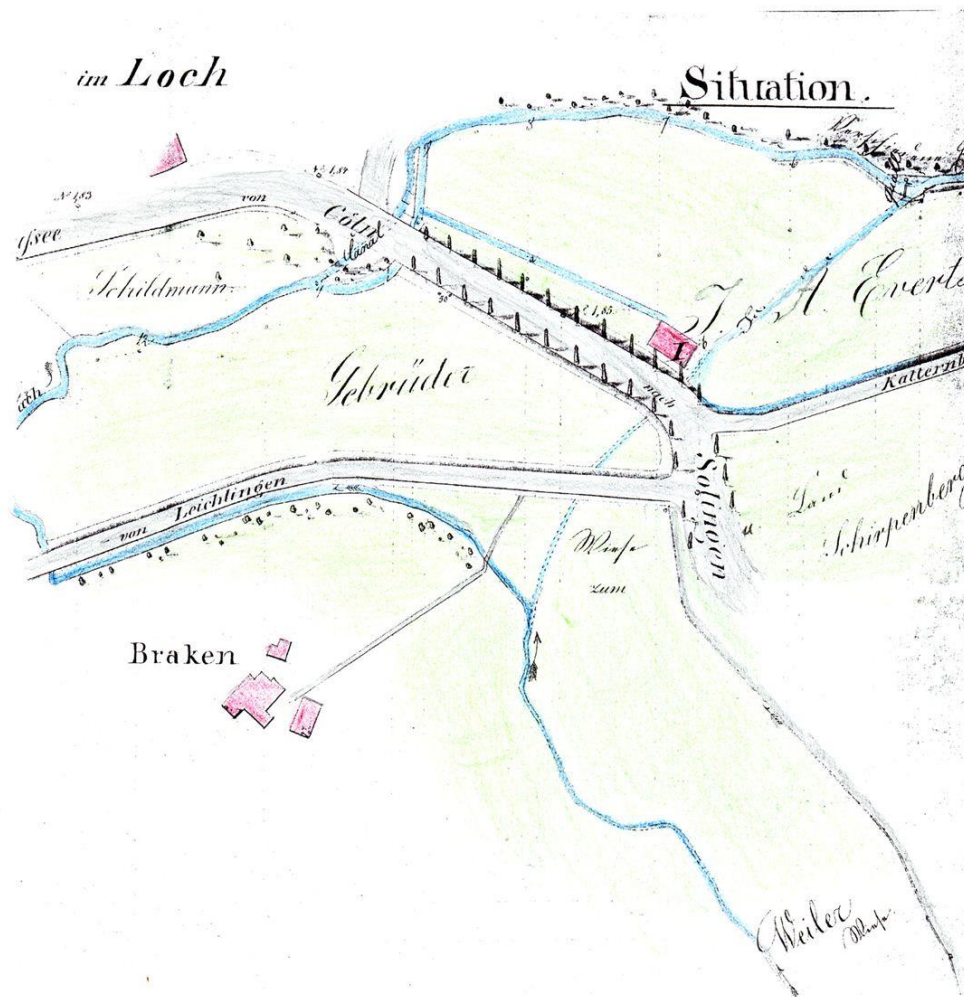
*Brücker Mühle 1910*

Johann Abraham Küll und Carl Wilhelm Decker vom Brachen erhoben auch Einspruch, weil der Höhscheider Bach - ein kleiner Bach, der in der Senke unterhalb des Höhscheider Hofes entspringt - in den Mühlenteich umgeleitet werden sollte. Dieser Bach, das so genannte „Bracher Wasser“, wurde von ihnen als Trinkwasser und auch als Pferdetränke genutzt.

Nachdem die Einwände der Beschwerdeführer vom Höhscheider Bürgermeister ausgeräumt waren, ist die „Concession zum Bau der Mahlmühle“ am 28.12.1847 erteilt worden (Stadtarchiv Solingen H 1986).

Die Königl. Regierung in Düsseldorf hatte die Nutzung des Nacker Baches am 19.4.1847 und die des Pilghauser Baches am 2.8.1847 genehmigt (Stadtarchiv Solingen H-G-1-35).

Das Baugrundstück haben die Brüder Evertz am 25.7.1847 (Notar Custodis, Solingen) von Reichsgraf August von Spee gekauft.



Stadtarchiv Solingen H 1986

*Ausschnitt aus einer 1846 von Geometer Nonnenbruch entworfenen Karte (nachträglich koloriert). Hier wurde die Nutzung des Höhscheider Baches, das so genannte „Bracher Wasser“, zum Antrieb der Brücker Mühle mit eingeplant.*

Zum Antrieb des unterschlächtigen Wasserrades (hierbei wirkt der Druck des fließenden Wassers gegen den tiefsten Punkt der Radschaufeln) diente in erster Linie der Pilghäuser Bach. Er wurde am Nöhrenkotten unter der Straße hergeführt und bildete dann längs der Straße von Brücke zum Nöhrenhaus den Stauteich. Vom Nacker Bach konnte mit einem „Quallschütt“ nur wenig Wasser an die Mühle herangeführt werden. Die Wassermenge selbst beider Bäche zusammen reichte für einen rentablen Mühlenbetrieb nicht aus. Schon am 25.10.1849 reichten die Gebrüder Evertz ein Gesuch an die „Königliche Hochlöbliche Regierung in Düsseldorf“ ein, eine Dampfmaschine aufstellen zu dürfen. Die Genehmigung wurde auf Grund eines Gutachtens des Landesbaumeisters am 21.8.1850 erteilt. Weil aber eine Wasserdruckprüfung

nicht attestiert war, wurde die Versiegelung der Feuerungstür nicht entfernt. So verzögerte sich die Inbetriebnahme bis zum 15.8.1851 (Stadtarchiv Solingen H-1983). Jetzt reichte die Kraft für den Mühlenbetrieb und sogar noch für eine Schleiferei. Im *Solinger Kreis-Intelligensblatt* vom 4.10.1851 war zu lesen: „Unsere Dampfmaschine von 6 Pferdekraft steht für Schleiferei und Schleiflokal zu vermieten. Auch steht es dem Anpächter frei, dieselbe für einige Zeit zur Probe zu gebrauchen“.



Foto: Sammlung G. Weiland

„Das Bracher Wasser“, der Höscheider Bach an der Brücke

Der Geometer Stiehl hat 1855 im Auftrag von Abraham Evertz das Nivellement neu vermessen. Danach konnte die Stauhöhe des langen schmalen Sammelteiches an der Nöhrenhauser Straße erhöht werden. Die erforderliche Genehmigung erhielt Abraham Evertz nachträglich unter der Bedingung, den Gemeindegeweg nach Katternberg (Nöhrenhauser Straße) derart zu erhöhen, dass die Krone des Weges 1 Fuß über dem höchsten Stauspiegel liege (Solinger

Kreis-Intelligensblatt vom 16.4.1856). Außerdem war auf Kosten des Antragstellers die Straßenseite am Teich mit einem starken Zaun zu sichern, hinter welchen noch Bäume gepflanzt werden konnten (Stadtarchiv Solingen H 1986). Wahrscheinlich wurde mit der Vergrößerung des Stauteiches auch die Antriebsleistung zum Vorteil von Mühle und Schleiferei erhöht, denn im Situationsbericht von Geometer Stiehl wird kein unterschlächtiges Wasserrad mehr erwähnt. Der Bericht lautet: „Die Mühle hat drei Mahlgänge. Es wird gleichzeitig auch das Wasser des Katternberger Baches (Pilghauser Bach) benutzt, indem das Wasser des ersten Baches (Nacker Bach) gegen die Achse, das des zweiten aber oberhalb in die 3te Schaufel des Rades fällt“.

Am 29.10.1849 (Notar Custodis, Solingen) geben die Brüder Evertz ihre Gütergemeinschaft auf. Der ältere Johann Abraham erhält ein Ackergütchen auf dem Kohlsberg und die gemeinsam erbaute Brücker Mühle. Johann Isaac erhält den Evertzkotten und zwei Ackergütchen auf dem Kohlsberg.

Johann Abraham Evertz hat in den folgenden Jahren seinen Grundbesitz noch erheblich erweitert. Das Haus und die Ländereien seines Schwiegervaters, dem Fuhrmann und Wirt Wilhelm Butz, hat er am 4.2.1857 (Notar Dahmen, Solingen) übernommen. Von den Erben Friedrich Schaaf hat er am 5.7.1863 (Notar Blumberg, Wald) den Nöhrenkotten mit Wohnhaus und Grundstücken erworben.



Foto: Sammlung G. Weiland

*Nöhrenkotten*

Wahrscheinlich war dadurch und durch die baulichen Nachbesserungen an der Mühle die Schuldenlast zu groß geworden, denn sein Ackergütchen auf dem Kohlsberg hatte er schon früher an seinen Bruder verkaufen müssen (13.4.1853 Notar Dahmen, Solingen). Am 23.11.1865 (Notar Blumberg, Wald) übertrug Abraham Evertz seinen ganzen Besitz für 13.300 Taler an den Rentner und Gutsbesitzer Peter Daniel Bonsmann. Nach Abzug aller Schulden und Verpflichtungen blieben ihm 856 Taler übrig.

Peter Daniel Bonsmann überträgt die Brücker Mühle am 12.11.1888 (Notar Freischem, Opladen) an seinen Neffen, den Müller und Bäcker Carl Bonsmann. Bei der Erbregelung der Familie Bonsmann am 30.11.1899 (Notar van dem Bosch, Ohligs) fallen ihm auch die Immobilien seines Onkels Peter Daniel sowie seiner Tante Rosalie Witwe Isaac Evertz zu.

Im Spätherbst 1870 hatte Carl Bonsmann die Bewirtschaftung der Mühle als Pächter übernommen (lt. Bürgerlisten im Stadtarchiv Solingen ist er am 12.10.1870 zugezogen). Auch seine Tante Rosalie Witwe Isaac Evertz (9.5.1870) und sein Onkel Peter Daniel (29.12.1870) haben in dieser Zeit dort Wohnung bezogen.

Joseph Glasmacher aus Evinghofen hatte seinen sechsjährigen Pachtvertrag, den er am 19.3.1868 (Notar Blumberg, Wald) eingegangen war, nicht erfüllt. Erstaunlich ist, dass in dem sehr detailliert beschriebenen Pachtobjekt eine Dampfmaschine nicht mehr erwähnt wird. Sie war wahrscheinlich schon verkauft. Außerdem geht aus dem Vertrag hervor, dass er die Immobilie zu den gleichen Bedingungen übernehmen musste wie sein Vorpächter Ferdinand Leimberg.

In den Bürgerlisten (Stadtarchiv Solingen) sind 1864 Carl Pauls und 1861 Julius Hill als Müller und Bäcker in der Brückermühle genannt.

Aus dem Taufregister der ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath lässt sich noch ein weiterer Müller und Bäcker nachweisen. Wilhelm Pohlig und Mathilde Bonsmann von Brücke lassen am 9.1.1859 ihre Tochter Ida taufen. Die häufig und schnell wechselnden Pachtverhältnisse lassen vermuten, dass Mühle und Bäckerei nicht sehr einträglich waren.



Foto: Stadtarchiv Solingen

*Brücke um 1950*

*Am unteren Bildrand ist rechts die Brückermühle und links die ehemalige Gaststätte „Beim Öhm“ zuerkennen.*

Carl Bonsmann, der am 31.10.1872 Bertha Richartz aus Burscheid heiratete, hat bis zu seinem Tod 1906 Mühle und Bäckerei betrieben. Seine Witwe hat dann im gleichen Jahr an Bernhardine und Wilhelm Meredig sowie später an Wilhelm Hakenberg verpachtet. Nach dem Tod der Witwe Bonsmann wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Der Nöhrenkotten und das „Ackergütchen Kohlsberg Nr. 15“ wurden über den Testamentsvollstrecker Karl Fischer verkauft. Der Konditor und Bäcker Max Bonsmann (geb. 1889, gestorben 1953 kinderlos) übernimmt von den Miterben das Haus Aufderhöher Straße Nr. 4 und betrieb dann ein Bestellgeschäft für Backwaren.

Um 1954 erweiterte der Konditor Manfred Kuckenberger dann den Geschäftsbereich, er richtete noch Cafe ein.

Um 1975 endet die Geschichte dieses Hauses als Schleiferei, Mühle, Bäckerei, Konditorei und Cafe. Es wird zu dem eingangs genannten gepflegten Wohnhaus umgebaut und in Eigentumswohnungen aufgeteilt.

Gerd Weiland, April 2009



*Gaststätte „Beim Öhm“ 2009*



*Gaststätte „Beim Öhm“ 1910*



8563 Verlag W. Voerster, Hörscheid-Solingen



Gruss an  
Brücke  
Aufderhöhe — Hörscheid

Gasthof zur „Wanderersruh“

*Gaststätte „Beim Öhm“ 1910*

Fotos: Sammlung G. Weiland